

Geschichte des Hauses

Die Chronik vom „Haus Maria in der Aue“

In den Jahren 1927/28 ließ der Großindustrielle Karl Haniel das Schloss als Jagd- und Gästehaus im barocken Stil und mit allem Komfort nach Plänen des Berliner Architekten Otto Walter bauen: mit Schwimmbad im Keller, Kegelbahn auf dem Hof, großer kostbarer Bibliothek, Speisesaal, Salons, Bar sowie einer 20-Register Pfeifenorgel. Zum weitläufigen Anwesen gehörten ferner eine Gärtnerei und im Tal ein Remisenhaus mit Garagen, Forsthaus, Pferdestall und Reitplatz sowie Tennisplätzen und Freibad. Die Bauführung und Überwachung der Bebauungsmaßnahme, bei der zeitweise bis zu 400 Arbeiter beschäftigt waren, lag bei Karl Haniels Ehefrau Edith.

Doch schon 1934 zog die vierköpfige Familie gedrungener Maßen wieder aus: Edith Haniel war nicht rein arisch und konnte sich nur auf Grund rechtzeitiger Tipps ihres Vaters, eines einflussreichen Mannes in der NS-Zeit, vor dem Regime schützen, indem sie sich mit ihrem Gatten und den beiden angenommenen Söhnen ins sichere Ausland absetzte. Die „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ kaufte das Anwesen samt 30 Morgen Land und richtete ein Kindergärtnerinnen-Seminar ein; zeitweilig wohnte auch der Kölner Gauleiter in dem Haus.

Nach dem Krieg ging das Schloss zunächst an die Alliierten Besatzungsmächte und anschließend auf das Düsseldorfer Innenministerium über, das es bis 1953 als Kindererholungsheim nutzte.

Im April 1953 hatte Pastor Karl Geerling, der Gründer des Familien-Ferien-Werks e. V. (FFW), von dem zum Verkauf stehenden „Schloss Haniel“ bei Altenberg gehört und es auch besichtigt, wurde aber durch einen kurze Zeit später erlittenen Herzinfarkt an weiteren Aktivitäten gehindert. So dauerte es bis zu einem erneuten Anlauf fast zwei Jahre: im Februar 1955 wanderte Geerling mit seiner Schwester und dem FFW-Vorstandsmitglied Ständer, von Beruf Architekt, von Altenberg aus zu dem Schloss, um in Erfahrung zu bringen, ob es noch zum Verkauf stand.

Fast ein Jahr später, am 13. Juli 1956, erwarb das FFW das „Haus Maria in der Aue“ samt angrenzenden Gebäuden und einem stattlichen Waldgebiet vom Land Nordrhein-Westfalen zum Preis von 184.000 DM. Die Bundesregierung stellte hierbei aus ihrem erstmals geführten Haushaltstitel „Familienerholung“, der 500.000 DM umfasste, einen Betrag in Höhe von 150.000 DM zur Verfügung.

Unter der Obhut von Klemens Heckeley, der die Leitung des Hauses am 1. April 1956 übernahm, wurde das Haus vom FFW für seine Familien-Ferien-Freizeiten genutzt: 13 Familien mit ca. 55 Kindern fanden seinerzeit hier Platz; das ebenfalls mitgekaufte Brunnenhaus, das damals die hauseigene Wasserversorgung sicher stellte, bot nach einem Umbau ab dem Jahr 1958 weiteren vier Elternpaaren und 32 Kindern Platz; im Gärtnerhaus schliefen zeitweise die älteren Jungen.

In diesem Rahmen wurde das „Haus Maria in der Aue“ genutzt, bis in den Mittagsstunden des 18. September 1971 ein Kurzschluss im Dachgebälk einen Großbrand verursachte, der das gesamte Haus einäscherte.

Zwar begann schon zwei Monate später neben der Ruine der Bau eines bereits seit langen Jahren geplanten Kinderhauses, doch erst nach schwierigen Verhandlungen mit den Behörden startete der Wiederaufbau des Schlosses am 4. April 1974. Fast exakt zwei Jahre später wurde das neu errichtete Haus vom seinerzeitigen Vorsitzenden des FFW, Prälat Georg Alfes, im internen Kreis gesegnet, und am 3. April 1976 begannen wieder die ersten Familien-Ferien-Freizeiten in dem nunmehr vergrößerten Haus: jetzt fanden 26 Ehepaare mit 98 Kindern hier Platz. Der Kölner Kardinal Josef Höffner weihte das ‚neue alte Haus‘ am 25. August 1976 in festlichem Rahmen mit zahlreichen Gästen aus Politik, Kreis- und Stadtverwaltung offiziell ein. In einem Landeswettbewerb wurde es im Jahre 1986 als „besonders familienfreundlich“ ausgezeichnet.

Nach erneuter 2-jähriger Umbau- und Renovierungsphase von 1994 bis 1996 präsentiert sich nun das Seminar- und Familienhotel „Haus Maria in der Aue“ mit zeitgemäßen, individuell gestaltbaren Räumlichkeiten für Tagungen, festliche Veranstaltungen und – in den Sommer- und Herbstferien – für Familien-Ferien-Freizeiten. In 73 Doppel- und 14 Einzelzimmern – einige Behinderten gerecht ausgebaut - mit DU/WC, Telefon und TV.